

Fusion Explorer – ultimative Displaytechnologie

Die Web 3.0-Version des Internets ist hochgradig interaktiv. Diese Eigenschaft machte sich Hublot in Zusammenarbeit mit den Firmen Dietlin Artisans und Fiveco zunutze, um ihren „Fusion Explorer“ genannten Schaukasten zu verwirklichen. Damit wird Internauten rund um die Welt ermöglicht, die verschiedenen „Big Bang“-Modelle in jeder denkbaren Perspektive und auch stark vergrössert anzuschauen.

Interaktives Video mit Fernsteuerung

Fusion Explorer sieht ganz einfach aus: Eine schlanke, schwarze Konsole, gekrönt mit dem eigentlichen Schaukasten. Es handelt sich um eine durchsichtige Haube, in deren Deckel Leuchtdioden eingebaut sind. Sie tauchen die ausgestellte Uhr programmierbar in gleissendes, weisses Licht. Ungewöhnlich mutet der vertikal stehende schwarze Ring an, der sich in zwei Achsen innerhalb von zwei Sekunden um die ausgestellte Uhr drehen kann. Auf den zweiten Blick bemerkt man die am Ring befestigte, nur 5 x 5 x 8 cm messende Videokamera. Die vom Internauten steuerbare Rotation der Kamera um die vertikale und horizontale Achse und die Stellung der 40-fachen Zoomlinse bewirkt, dass die Uhr aus jedem beliebigen Winkel (auch stark vergrössert) betrachtet werden kann, wie wenn man sie in den Händen halten würde.

Die Fusion Explorer-Schaukästen sind in den Hublot-Geschäften aufgestellt (2009 werden es weltweit insgesamt zwölf sein), wo die Besucher vor Ort den Mechanismus über einen Touchscreen steuern können. Internauten können auf www.hublot.ch über die Fernsteuerung jeweils zwei Minuten lang dasselbe tun, wenn sie die allfällige Warteschlange durchlaufen haben. Dabei gilt „First come, first served.“ Zur Wahrung der Anonymität werden die im Geschäft anwesenden Menschen von der Kamera nur sehr verschwommen dargestellt, es ist also unmöglich, jemanden zu erkennen.

Stein-Skis als Diversifikation

Eine sehr viel grössere Version des Fusion Explorer brauchte man um den Internauten das neueste Hublot-Produkt vorzuführen. Es ist nämlich 172 cm lang, aber eindeutig ein Fusionsprodukt. Gemeint sind neuartige Stein-Skis, die in Zusammenarbeit mit der Firma Zai lanciert werden. Die „Seele“ dieses Skis ist eine 10 mm breite und bis zu 8 mm hohe Lamelle aus Bündner Gneis! Kein Witz: Im Verbund mit kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff ist Gneis wunderbar flexibel und dämpfend. Natürlich wurde bei diesem Ski die „all black“-Philosophie von Hublot übernommen: Die Oberseite besteht aus schwarzem Kautschuk, die Rennsole aus mikrostrukturiertem Kunststoff. Weitere Werkstoffe sind Polyethylenfasern, Glasfasern, Holz und Edelstahl. Wer sich für solche Skis interessiert, sollte sich beeilen: Es werden davon nur 100 Paar gebaut. Der Preis beträgt 8000 Franken, Karbonstöcke und eine schöne Tragetasche werden gratis mitgeliefert.

Lucien F. Trueb



Xavier Dietlin demonstriert den Fusion Explorer.
(Bild tr)